

Stimulanzien

Zu der Gruppe der Stimulanzien gehören die folgenden chemischen Substanzen (Markenpräparate in Klammern):

- Methylphenidat (Ritalin[®], Medikinet[®], Medikinet-retard[®], Equasym[®], Concerta[®]),
- Amphetamine (zurzeit kein Präparat auf dem Markt; Amphetaminsulfatzubereitungen können von der Apotheke hergestellt werden),
- Pemolin (Tradon[®]); kommt kaum mehr zum Einsatz wegen möglicher Leberschädigungen.

Stimulanzien sind schon seit Jahrzehnten in Gebrauch und sehr gut untersucht. Wenn sie Menschen verschrieben werden, die eine Hyperkinetische Störung (HKS) bzw. eine Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung (ADHS) haben, verbessern Sie bestimmte Funktionsbereiche des Gehirns, die nicht gut aufeinander abgestimmt arbeiten. Stimulanzien sind keine Beruhigungsmittel und führen nicht zu einer Dämpfung. Sie wirken auf den zentralnervösen Botenstoff „Dopamin“ und sorgen dafür, dass dieser bei der Signalübertragung zwischen den Nervenzellen besser verfügbar ist.

Wirkungen

Stimulanzien haben in erster Linie eine positive Wirkung auf die Aufmerksamkeit. Sie können die Aufmerksamkeitsspanne verbessern, Ablenkbarkeit vermindern und die Fähigkeit erhöhen, eine Aufgabe zu Ende zu bringen. Auch die Fähigkeit Regeln einzuhalten wird verbessert. Die Hyperaktivität wird vermindert und die Fähigkeit gestärkt, erst zu denken und dann zu handeln (Verbesserung der Impulskontrolle). Ferner kann man beobachten, dass sich die Handschrift verbessert sowie die Aufgaben in der Schule und zu Hause abgeschlossen werden. Auch Aggressivität, Reizbarkeit und Eigensinn nehmen ab.

Methylphenidat wirkt in seiner sofort freisetzenden Zubereitung nur drei bis vier Stunden, Amphetaminsulfat etwa fünf bis sechs Stunden. Verzögert freigesetztes Methylphenidat (derzeit in Deutschland zugelassen sind Medikinet-Retard[®] und Concerta[®]) wirkt je nach Präparat sieben bis zwölf Stunden.

Nebenwirkungen

Jedes Medikament kann Nebenwirkungen haben. Das Ziel der Behandlung besteht darin, die beste Wirkung mit den geringsten Nebenwirkungen zu erreichen. Die folgende Auflistung enthält nicht alle möglichen Nebenwirkungen, vor allem keine seltenen oder ungewöhnlichen. Bitte sprechen Sie mit Ihrem Arzt, wenn Sie den Eindruck haben, dass bei Ihrem Kind vielleicht Nebenwirkungen des Medikamentes vorliegen könnten.

- Die *häufigsten Nebenwirkungen* sind:
 - *Appetitverlust*: Sorgen Sie für ein gutes Frühstück und Zwischenmahlzeiten am Nachmittag und am Abend; verabreichen Sie die Medizin lieber während der Mahlzeit und nicht vorher.
 - *Einschlafschwierigkeiten*: In der Regel werden Stimulanzien nicht mehr nach 16.00 Uhr verordnet. Bei starker Ausprägung kann jedoch eine Dosis am Nachmittag/Abend notwendig sein. Bei anhaltenden Einschlafstörungen kann ein spezielles Medikament verordnet werden.
- *Seltene Nebenwirkungen* sind: Magenschmerzen, Reizbarkeit, Weinen, emotionale Empfindlichkeit, Tagträumen, Verlust des Interesses an Freunden, schneller Puls oder erhöhter Blutdruck, Hautrötung.

Alle Nebenwirkungen gehen in der Regel bald nach Behandlungsbeginn oder nach Reduktion der Dosis zurück.

Spezielle Nebenwirkungen:

- Wenn die Medikamentenwirkung am Tag nachlässt, können Hyperaktivität und Reizbarkeit manchmal schlimmer sein als vor der Medikamentengabe. Das wird „Rückprall“ genannt. Der Arzt kann dann die Dosierung sowie die Verteilung des Medikaments über den Tag verändern.
- Einige Kinder zeigen ein geringfügig verlangsamtes Wachstum. Darum werden Größe und Gewicht regelmäßig gemessen. Nach Absetzen der Medikamente (z. B. in den großen Ferien) holen die Kinder diese Wachstumsverzögerung für gewöhnlich wieder auf, so dass langfristig keine ungünstigen Effekte entstehen.
- Einige Kinder entwickeln so genannte Tics, d. h. Muskelzuckungen oder ruckhafte Bewegungen, andere wirken traurig verstimmt oder ängstlich. Über diese sehr selten vorkommenden Nebenwirkungen sollten Sie mit Ihrem behandelnden Arzt sprechen.

Ärztliche Kontrollen

Am Beginn und von Zeit zu Zeit werden Größe, Gewicht, Puls und Blutdruck gemessen. Außerdem wird ein Bluttest durchgeführt. Der Arzt wird auch um regelmäßige Berichte und Fragebögen von Ihnen und der Schule bitten, um sich über die Veränderungen im Verhalten und die Fortschritte Ihres Kindes zu informieren.

Probleme beim plötzlichen Absetzen

Weil die Stimulanzien nur sehr kurz im Körper wirksam sind, treten keine medizinischen Probleme auf. Einige Jugendliche empfinden Reizbarkeit, haben Schlafstörungen oder zeigen für einen oder zwei Tage eine verstärkte Hyperaktivität, wenn sie über lange Zeit die Medikamente täglich eingenommen haben. Wenn man eine Medikamentenpause, z. B. in den großen Ferien einlegen will, ist es speziell bei einer höheren Dosis sinnvoll, die Medikamente nach und nach, d. h. über etwa eine Woche hinweg zu reduzieren, damit kein „Rückprall“ auftritt.

Behandlungsdauer

ADHS ist eine chronische Störung. Daher kann man nicht vorher wissen, wie lange die Medikamente notwendig sein werden. Eltern, Arzt und Schule müssen in Zusammenarbeit herausfinden, was für die Kinder bzw. Jugendlichen jeweils das Richtige ist. Manchmal werden die Medikamente einige Jahre lang benötigt, bei einigen Fällen erweisen sie sich aber auch noch im Erwachsenenalter als hilfreich. Es liegen kontrollierte positive Behandlungsbeobachtungen über 5 Jahre vor.

Wechselwirkungen mit anderen Medikamenten

Stimulanzien sollten nicht zusammen mit Tabletten zur Abschwellung der Nasenschleimhaut eingenommen werden, weil es dadurch zu einer Pulsbeschleunigung oder zu erhöhtem Blutdruck kommen kann. Wenn der Schnupfen sehr stark ist, sollte besser ein Nasenspray verwendet werden. Sprechen Sie mit dem Apotheker, bevor sie ein nicht rezeptpflichtiges Medikament verab-

reichen. Manche Kinder oder Jugendliche mit ADHS und einer Allergie (z. B. Heuschnupfen) werden durch die Gabe von Antihistaminika verstärkt hyperaktiv. Wenn ein Medikament zur Heilung von Allergien benötigt wird, besprechen Sie sich bitte mit Ihrem Arzt.

Weitere Hinweise

Viele Menschen sind über Stimulanzien falsch informiert. Sollten Sie irgendetwas hören, was Sie beunruhigt, sprechen Sie mit Ihrem Arzt darüber. Die Wissenschaft hat klar festgestellt:

- Stimulanzien führen nicht zum Konsum illegaler Drogen oder zu Drogensucht.
- Stimulanzien bleiben auch nach dem Beginn der Pubertät wirksam.

Stimulanzien bleiben mit derselben Dosis wirksam. Wenn die Medikamentenwirkung nachzulassen scheint, kann es daran liegen, dass das Medikament nicht regelmäßig eingenommen wird (vor allem in der Schule), Ihr Kind zugenommen hat und deshalb eine höhere Dosis benötigt oder etwas in der Schule, zu Hause oder in der Nachbarschaft Ihr Kind aufregt.

Bitte besprechen Sie Ihre Sorgen mit dem Arzt.

Andere Medikamente. Außer Stimulanzien kann der erfahrene Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie auch die Substanz Atomoxetin (als Strattera® erhältlich) oder auch bestimmte Medikamente aus der Gruppe der Antidepressiva einsetzen. Er wird Sie über Vor- und Nachteile dieser Medikamente aufklären.

Andere Behandlungen. Stimulanzien sind bei ADHS nicht die einzige Behandlungsmöglichkeit! Die Medikamente wirken oft am besten, wenn sie mit einer speziellen Förderung in der Schule und dem Erlernen von Verhaltensänderungen in der Schule und zu Hause verbunden werden. Einige Kinder und Familien profitieren auch von einer zusätzlichen Verhaltenstherapie und von Elterntrainings. Wenn die Stimulanzienmedikation nicht hilft oder zu unerwünschten Nebenwirkungen führt, können Sie mit Ihrem Arzt andere Behandlungsmöglichkeiten besprechen.

Welche Fragen haben Sie an den Arzt? (Bitte hier notieren)
